

die in der Evangelisch Lutherischen Kirche zerschmolzene Glocke übergüßen lassen, und solche interim über die Kloster Capelle unter das Dach auf die Same-Balken ober eines Glocken-Stuhl aufhängen lassen, damit die Jungfrauen zu und bey ihren geistlichen öffentlichen Gottes Dienst bey Tag und Nacht (wie schon vor 400 Jahren beständig geschehen) gewöhnlicher Maßen läuten können.

XII.

Nun soll diese uralte Lautungs Gerechtigkeit unterbrochen werden; und wissen nicht warum?

XIII.

Es ist des Kloster's Meynung nicht diese Glocke allstätts über der Capelle unter den dache hängen zu lassen; sondern sobald der Rath in Lauban wird die eingeäscherte Pfarr Kirche samt dem Chor zum Gottesdienst der Jungfrauen wiederum aufgebauet haben: soll gedachte Glocke allsobald auf das neuerbaute Chor unter das Dach defselben wiederum zu dem Uralten publicquen Clösterlichen Gottesdienst übertragen werden.

XIV.

Es wäre gewiß was sehr hartes, nachdem das Kloster Von dem grausamen Statt feuer zugleich in flammen aufgegangen, solches auch zugleich dardurch ihres alten öffentlichen Gottes und liberi exercitii Religionis sollte entsetzet werden.

XV.

Dann die lautung der Glocken ist gar nichts neues, auch gar keine Neuheit, sondern es ist nur die glocken in fall der Noth in ein anderes etwann 40 Schritt weit Vor dem Ort aufgehangen worden.

XVI.

Weilen aber Von zweyen Glocken geredet werden will; so ist zu wissen, daß das Kloster unumgänglich in das Innere der Clausur ein Glöckl theils die Jungfrauen zum Gottesdienst aufzuwarten, theils zum Essen theils zum andere Übungen zusamzuruffen haben muß.

XVII.

Nun ein solches Glöckl ist in den innersten Schlasshauß-Clausur Vor denen Zellen gehangen, und zur nöthigen Zeiten Von so lang als Kloster stehet geläutet worden.